



Sprechstunde

DR. MED. WOLFGANG EXEL
INTERVIEWT SPEZIALISTEN
AUS ALLEN GEBIETEN DER MEDIZIN

? Thomas D. (38): „Ist eine bipolare Störung bereits heilbar?“

Q Menschen mit bipolarer Störung (auch manisch-depressive Erkrankung genannt) erleben Schwankungen in ihrer Stimmungslage, im Denken und ihrem Energielevel. In der manischen Phase fühlen sich die Betroffenen unnatürlich gut, haben viel Energie, brauchen wenig Schlaf und haben das Gefühl, einfach alles schaffen zu können.

Dieser Zustand kann sich so steigern, dass das Verhalten nicht mehr kontrolliert werden kann. Sie gründen zum Beispiel Firmen, die nur auf dem Papier existieren, kaufen teure Autos, die sie sich niemals leisten können oder pflegen außergewöhnlich viele sexuelle Kontakte. Diese Zeit kann Wochen bis Monate andauern und zu enormen privaten, beruflichen und finanziellen Schäden führen.

Im Gegensatz dazu den-

ken Kranke in einer depressiven Phase nur negativ, freuen sich über nichts und können sich zu nichts aufraffen. Im Extremfall treten sogar Gedanken auf, dass das Leben keinen Sinn mehr hat. Dazwischen herrscht zeitweise ausgeglichene Stimmung, die ein völlig normales Leben ermöglicht. Welche Phasen wann eintreten, ist nicht vorhersehbar.

Ähnlich wie Asthma, Diabetes oder manche Formen von Bluthochdruck ist Bipolarität eine chronische

Erkrankung, die lebenslang andauert. Allerdings lernen die Patienten bei entsprechender Behandlung, damit zu leben. Sie erkennen dann, wie Phasen ausgelöst werden, wann sie auftreten und wie man frühzeitig gegensteuern sollte.

Um die Symptome in den

Griff zu bekommen, helfen unter anderem Medikamente, welche die Stimmung stabilisieren. Damit werden starke Schwankungen verhindert. Wichtig ist, sich mit dieser Krankheit auseinanderzusetzen und fachärztliche Betreuung anzunehmen.

Bipolar – ist das heilbar?



Foto: Axel Bueckert - stock.adobe.com

Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt – typisch für bipolare Störung



Univ.-Prof. PD Dr. Eva Reininghaus, MBA,
Klinische Abteilung für Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin Med.-Uni Graz
☎ 0316/385 13 612,
eva.reininghaus@medunigraz.at

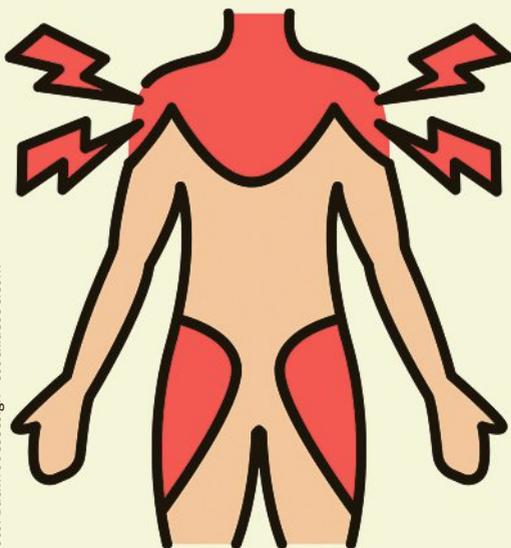


Foto: Backwoodsdesign - stock.adobe.com

Muskelschmerzen

? Angela B. (63): „Seit Wochen schmerzen meine Schultern und Oberarme beiseits. Jetzt beginnen auch meine Hüften und Oberschenkel weh zu tun. Ich bitte um Rat!“

Q Solche Beschwerden müssen rheumatologisch abgeklärt werden! Im Labor bestimmt man verschiedene rheumatologische Werte und auch Entzündungsparameter sowie Muskelenzyme. Die wahrscheinlichste Diagnose ist eine Polymyalgia rheumatica. Dieses Leiden muss über einen gewissen Zeitraum spezifisch behandelt werden, da es leider wirklich selten der

Fall ist, dass die Erkrankung doch hartnäckiger ist. Es handelt sich um Weichteilrheumatismus, der durch eine Fehlfunktion des Immunsystems entsteht. Andere, seltenere Möglichkeiten sind Autoimmunerkrankungen der Muskeln. Diese lassen sich mit Medikamenten behandeln, welche die Immunabwehr beeinflussen.



Priv.-Doz. Dr. Johannes Grisar,
FA für Innere Medizin und
Rheumatologie in Wien,
office@grisar.at,
☎ 0664/416 16 76